

Klangvoller Abschluss

Das traditionelle Weihnachtskonzert des Essen-Steeleer Kinderchors in der Philharmonie begeisterte die Zuhörer

Dagmar Schenk-Güllich

Es ist schon eine vieljährige Tradition, dass der Essen-Steeleer Kinderchor am Samstag vor Heiligabend im Saalbau, der heutigen Philharmonie, vor zahlreich erschienenem Publikum sein Weihnachtskonzert gibt. Mehr als hundert große und ganz kleine Sängerrinnen und Sänger stehen da zum Schluss auf der Bühne und erfreuen mit ihren gut einstudierten Liedern unter der Leitung von Christoph Weßkamp ihre Hörer.

Vor mehr als sechzig Jahren von dem Musiker und Komponisten Erhard Raubuch gegründet - dessen hundertster Geburtstag fast genau mit dem Konzert zusammenfiel - ist der Chor nicht mehr aus der Stadt wegzudenken. Zehn Auftritte im Jahr schafft er und nicht nur das: Konzerte im Ausland, darunter in Moskau, Nischni Nowgorod, in Kyoto, Kanada, USA und London sind Bestandteil seiner Geschichte. Dass das Knochenarbeit für den Chorleiter bedeutet, kann man sich denken. Aber er ist

nicht allein: Seit 26 Jahren steht ihm Birgit Stecker-Dick als Leiterin der jüngsten Sängerrinnen und Sänger zur Seite. Da gibt es also einen Vor-Chor mit einem Dutzend ganz Kleiner (die jüngsten sechs Jahre alt), einen A-, B-, Jugend- und Ehemaligenchor, die alle ihren Auftritt in der Philharmonie hatten.

Unter die Haut sangen sich erwartungsgemäß die Kleinen. Ihre zarten, ganz leichten Stimmchen verbanden sich aufs Schönste bei der Interpretation alter und neuerer Wei-

sen. Der A-Chor bestach mit einer komplizierten Fassung des Chorals „Gelobet seist Du Jesu Christ“. Die Lieder des Chorgründers Raubuch brachte er mit schlichter Innigkeit zu Gehör. Gounods hochromantisches „Noël“ (frz. Weihnachten) mit solistischen Sopran- und Altstimmen-Ensembles entwickelte mystische Atmosphäre. Die „Ehemaligen“ zeigten Engagement und Temperament mit neueren Werken, wobei etliche Herren aber den homogenen Rundklang durch besonders eifriges

Singen etwas aus dem Gleichgewicht brachten.

Mächtig im Klangvolumen das Zusammenwirken aller Chöre am Schluss und das traditionelle Singen mit dem Publikum von „O du fröhliche...“. Orgel, Saxophon und Klavier waren bei diesem Programm im Einsatz. Hervorzuheben ist das Spiel des Organisten Andreas Fröhling, der Mendelssohn-Bartholdys 1. Satz aus der Sonate Nr.4 mit virtuoser Bravour interpretierte. Der begeisterte Applaus entlockte den Musicis noch eine Zugabe.